

STUDIENSEMINAR OLDENBURG

- Beiderwieden –
Birkenweg 1
26127 Oldenburg
Tel.: 0441-57036-330
Fax: 0441 - 57036-334
ralfbeiderwieden@t-online.de
www.ralfbeiderwieden.de

Sehr geehrte Referendarinnen und Referendare!

Beigefügt finden Sie ein ganzes Konvolut zum Thema „Examensarbeit“.

- Zuerst das „neue Modell Musik“, das Herr Jaacks und ich ausbaldowert haben und mit dem auch Herr Möller arbeitet.
- Dann ein paar dringende Ansagen, was Vorlauf, Zeitplan, Exposé angeht. **Bitte dringend zur Kenntnis nehmen, wen's noch angeht.**
- Sowie die alten FAQs zum Thema Examensarbeit. Heute ist alles etwas kleiner, aber die Grundsätze sind weitgehend noch gültig.

Viel Vergnügen bei der Planung
wünscht

Bw

28. Oktober 2012

Examensarbeit

9. September 2011

Sehr geehrte Referendarinnen und Referendare Musik
im Fachseminar Beiderwieden!

Ich hatte neulich ein sehr konstruktives Gespräch mit Herrn Jaacks über das Thema
"Examensarbeit".

Künftig soll die Examensarbeit nur noch 15 Seiten haben. Sie ist kein eigener Prüfungsteil mehr, sondern Bestandteil der Ausbildungsnote. (Dafür macht die Ausbildungsnote volle 50% der Gesamtnote aus, das Gewicht der Examensarbeit ändert sich darum nur minimal, von 20% auf 16%, wenn ich richtig rechne.- PS: Ups, verrechnet! Nur 10%, innerhalb der Ausbildungsnote 2/5! Also doch eine echte Verringerung auf die Hälfte.)

So manches wird anders in Zukunft, auch in der Examensarbeit. Aber es schien uns keine sonderlich tolle Idee, nun in allen Dingen das Rad neu erfinden zu sollen. Darum: um für Sie eine halbwegs verlässliche Kontinuität zu schaffen, haben wir an folgendem Modell getüftelt:

Ganz normal machen Sie im Regelfall weiterhin eine Unterrichtsreihe von etwa 4-5 Stunden und schreiben Ihre Arbeit darüber.

(Auch ganz andere Ansätze sind denkbar und machbar, waren sie immer; aber niemand verpflichtet Sie, jetzt irgendwelche hochinnovativen Projekte aus dem Boden zu stampfen, während Sie noch vollauf damit beschäftigt sind, die Anfangsgründe des Unterrichtshandwerks in den Griff zu bekommen.)

- Auf fünf Seiten erklären und begründen Sie, was Sie da vorhaben. (Kann man auf fünf Seiten erklären und begründen, was man in einer kleinen Unterrichtsreihe machen möchte? Na klar kann man das.)
- Auf fünf Seiten beschreiben Sie, was stattgefunden hat. Auch das geht.
- Auf fünf Seiten überlegen Sie, welche Einsichten Sie aus diesem Experiment gewonnen haben (fachlich, didaktisch, methodisch, pädagogisch; auf diese Weise ist auch gesichert, dass die Reflexion von eigenem Unterricht nicht nur so ein Anhängsel ist).

Ich glaube, am 27. September - so etwa - müssen Sie das Thema einreichen.
Deshalb zur Terminierung für die, die in Musik schreiben wollen:

- Entwickeln Sie bald eine Idee.
- Schreiben Sie sie auf, etwa drei Seiten, und geben Sie mir dieses Exposé (so ist es bei Facharbeiten der sek. II mittlerweile üblich). Wir besprechen das dann.
- Bis zum Beginn der Reihe konkretisieren Sie die Planung und geben sie ab (5 Seiten: dadurch haben Sie jetzt REAL den Planungsteil vor Beginn der Reihe erarbeitet. 5 Seiten sind machbar, viel weniger als früher).
- Und dann unterrichten Sie Ihre Reihe und schreiben über Verlauf und Reflexion. (Weil Sie dann nur noch etwa 10 Seiten schreiben müssen, ist dann auch der Stress raus.)

Das ist jetzt auch kein rechtliches Problem mehr: wenn die Examensarbeit nicht mehr Prüfungsteil ist, sondern Ausbildungsteil, darf der Fachleiter mehr beraten und betreuen als bisher. So bringt das vielleicht sogar mehr für Ausbildung, als wenn Sie mit Ihrer Reihe bis zum Abgabetag alleine da sitzen.

Wenn jemand meint, dass das so laut APVO nicht zulässig ist, kann er / sie ja kommen und meckern. Ich habe noch einmal in der neuen APVO und in den Durchführungsbestimmungen nachgeschaut und würde sagen, das steht so im Einklang.

Sie können auch alles ganz anders machen. Aber so geht es auch.
Herr Jaacks möchte übrigens gerne etwas mit Invention beginnen.

Ihnen Ihnen ein wenig bei Ihrer Grübel-Arbeit geholfen zu haben,

hofft

Bw

Sehr geehrte Referendarinnen und Referendare!

Ein Problem läuft auf, das sich als schwieriger erweist, als mir klar war.

Stichwort Examensarbeit.

Viele von Ihnen haben irgendeine Maßnahme zum Gegenstand.

Eine kurze Unterrichtsreihe, eine Exkursion zu einem außerschulischen Lernort, ein kleines Projekt.

Für den Fall, dass Sie sich für eine kleine Unterrichtseinheit im konventionellen Sinne entscheiden, finden Sie ein kleines Modell in der Anlage, das Herr Jaacks und ich mal gemeinsam entwickelt haben und das auch Herr Möller ungefähr so fährt. - Die Skizze dazu finden Sie in der Anlage.

Wichtig ist: ein frühzeitiges Roh-Exposé zum Reihen-Anliegen sowie ein vertieftes, bereinigtes, konkretes Unterrichts-Exposé ("Exposé II") **vor Reihenbeginn**. Das lässt sich analog auch etwa auf andere Maßnahmen (Exkursionen, Projekte) übertragen.

- Das heißt aber: Sie müssen frühzeitig terminieren.
- Es geht - in der Regel - nicht, nachträglich etwas zum Hausarbeitsthema zu machen, was früher mal gelaufen ist.
- Wenn die jetzt bald Schreibenden zum 1. November ihr Thema abgegeben haben müssen, dann müssen deutlich vor den Herbstferien Vorabsprachen gelaufen sein, das Exposé I muss vor den Herbstferien vorliegen.
- Rückwärts gerechnet: Dann müssen Sie ungefähr am Ende der Sommerferien wissen, was Thema werden soll.

Für die Terminierung heißt das: Wer im Februar beginnt, muss bis zum Sommer wissen, worüber er / sie die Arbeit schreibt. Bis zu den Herbstferien muss Exposé I vorliegen, allerspätestens bis zum Maßnahmenbeginn Exposé II. Wenn die Maßnahme vor Herbst beginnen soll, muss Exposé I entsprechend noch früher da sein. - Wer im August beginnt, muss bis Weihnachten wissen, worüber er / sie die Arbeit schreibt. Bis zu den Osterferien muss Exposé I vorliegen, allerspätestens bis zum Maßnahmenbeginn Exposé II. Wenn die Maßnahme vor Ostern beginnen soll, muss Exposé I entsprechend noch früher da sein. -

Das bedeutet für die andere Gruppe, jetzt Frau Hejny und Frau Sandfort: Sie müssen JETZT SCHON anfangen zu überlegen, worüber Sie Ihre Hausarbeit schreiben möchten, und bis kurz nach Weihnachten müssten wir darüber sprechen, und dann entscheiden Sie.

Liebe Grüße
in die Tiefe der Ferien
sendet

Bw – ca. 27. Oktober 2012

Examensarbeit: FAQs ("frequently asked questions")

geringfügig überarbeitete Fassung: 8/2006

- Wieviele (Schlüssel-)stunden sind ausführlicher zu kommentieren?
- Wie sind Didaktik und Methodik (im Vergleich zu Lehrproben) zu handhaben?
- Ist ein übergeordnetes Lernziel zu formulieren?
- An welcher Stelle ist die kritische Reflexion zu placieren? (Nach jeder Stunde oder - en bloc - am Ende?)
- Wie ist der didaktische Abgleich zu vorgängigen Modellen zu handhaben? (Planung vom Modell aus oder unabhängig planen und dann gegenüberstellen?)
- Was sind allgemeine Kriterien, Maßstäbe, unabdingbare Inhalte?
- Was ist sonst noch zu beachten?

I. Formale Fragen und Vorgaben

Die Arbeit enthält drei Haupt-Teile und einen Anhang:

- I Planung ("vorweg")
- II Beschreibung der Durchführung ("während")
- III Kritische Reflexion ("hinterher")
- Anhang: Materialien, Resultate, ggf. Evaluationsbogen usw..

1. Wieviele (Schlüssel-)stunden ausführlicher kommentieren?

Richtzahl: etwa zwei; dabei Schlüsselstunden im Hinblick auf den inszenierten Lernprozeß auswählen. Beispiele: die Stunde, in der der Groschen fällt; die Schlußbetrachtung mit "aufgipfelnden" Ergebnissen; eine in sich besonders runde, "lehrprobenähnliche" Stunde; oder eine Stunde, die das didaktische Problem der Reihe besonders deutlich sichtbar macht. Weitere Alternativen sind denkbar. Die anderen Stunden knapp, Stundenvorhaben skizzieren, realen Verlauf deutlich machen, geplanten und realen Verlauf ggf. abgrenzen, Glücksfälle und auftretende Schwierigkeiten erwähnen.

2. Wie sind Didaktik und Methodik (im Vergleich zu Lehrproben) zu handhaben?

Es besteht für die didaktische Planung kein grundsätzlicher Unterschied zwischen der Planung einer Lehrprobe und der einer Unterrichtsreihe. Die Didaktik enthält Sacherschließung (z. B. als Sternendiagramm nebst Erklärung), didaktische Konzentration, didaktische Transformation (in einen Arbeitsprozess).

Ganz wichtig: Didaktik-Loch vermeiden; vor allem alle Unterrichtsmaterialien didaktisch ergründen.

Die Methodik enthält die Analyse der zu erwartenden Schwierigkeiten sowie ihre schrittweise Abarbeitung; Wahl von Medien, Sozialformen, Formulierung von Hilfen und Impulsen. (Wenn ein Material, z. B. ein Text als Hilfe eingesetzt wird, muss er zuvor bereits didaktisch reflektiert worden sein.)

Zur Frage der Placierung: zwischen didaktischer und methodischer Arbeit besteht ein prinzipieller Unterschied. Didaktische Arbeit ist vorwiegend deduktiv, methodische Arbeit vorwiegend sukzessiv. - Die Didaktik leitet aus einer leitenden Idee oder aus einem Stück Entscheidungsfelder und Entscheidungen ab; an ihrem Ende steht der allgemeine Bauplan des Lernprozesses. Die Methodik geht von vorn nach hinten den Lernprozeß durch und organisiert ihn verfahrenstechnisch. Die Schnittstelle ist nicht immer ganz sauber zu fixieren. Dabei ist zu beachten, daß der reale Gang des Unterrichts häufig methodische Umdispositionen erfordert, aber selten den didaktischen Entwurf ins Wanken bringt. Deshalb schlage ich vor, den vorwiegend deduktiven Planungsabschnitt in Teil I abzuhandeln, den vorwiegend sukzessiven im Teil weitgehend zu den einzelnen Stunden. Sinnvoll erscheint es, zentrale methodische Schlüsselentscheidungen (die vor Reihenbeginn feststehen und den Ablauf der Reihe wesentlich prägen) im Planungsteil abzuhandeln.

Alternativ können Sie auch die Planung, so wie Sie sie vor Beginn der Reihe erstellt haben - einschl. Methodik - im Teil I behandeln, um im Teil II zu den einzelnen Stunden nur noch Um-Dispositionen zu dokumentieren. Hier wie immer gilt: jede Arbeit hat ihr eigenes inneres Formgesetz.

3. Übergeordnetes Lernziel?

Eine Aneinanderreihung von Unterrichtsstunden ist noch keine Unterrichtsreihe (auch wenn es in allen Stunden um dasselbe Stück geht). Eine Unterrichtsreihe ist die Umsetzung einer didaktischen Idee, die für eine Unterrichtsstunde zu umfangreich wäre, in einem mehrere Unterrichtseinheiten übergreifenden Arbeitsprozeß. Die Frage, ob sich ein aussagestarker, tragfähiger leitender didaktischer Gedanke in Form eines übergreifenden Lernziels formulieren läßt, ist darum ein wertvolles Prüfinstrument für die Reflexion von Unterricht. Darum sollte an diesem Arbeitsschritt festgehalten werden.

Ein spezieller, aber häufiger Fall ist die Großwerk-Erschließung (eine Oper, ein Oratorium usw.) unter verschiedenen Gesichtspunkten im Sinne des Perspektivenwechsels der didaktischen Interpretation. Entsprechend im übergeordneten Ziel sichtbar machen.

Finden Sie ein sinnvolles Prinzip, die großen Reihenziele zu Stunden-Zielen aufzuschlüsseln.

4. An welcher Stelle ist die kritische Reflexion zu placieren?

Die reflexive Argumentation gewinnt an Geschlossenheit, wenn Sie zusammenhängend in Teil III geleistet wird. Dennoch sind zwei Möglichkeiten handhabbar:

- a Diskussion von Unfällen oder Glücksfällen, die ihre Ursache eindeutig in der Gestaltung der einzelnen Stunde haben, in Teil II; Fragen, die die Reihenplanung im Ganzen berühren, in Teil III. (Aus dem Gesagten ergibt sich, daß die Didaktik geschlossen in Teil III erörtert wird.)
- b Beschreibung in Teil II, Diskussion in Teil III. Erstrebenswert ist sicherlich jedenfalls, nicht nur eine Reihung von Malheurs und glücklichen Augenblicken zu diskutieren, sondern die Vielzahl unterschiedlicher Beobachtungen aus dem Unterricht zu Problemfeldern zu strukturieren, Grundlinien des Profils und der Problematik der Unterrichtsreihe sichtbar werden zu lassen.

5. Wie ist der didaktische Abgleich zu vorgängigen Modellen zu handhaben?

In einem fachdidaktischen Abgleich sollten Sie den Sinn Ihres Unterrichtsprojekts diskutieren und dabei auch von Leitmarken der allgemein pädagogischen und fachdidaktischen Diskussion aus argumentieren.

Dabei ist es denkbar, vom Modell aus zu planen, womöglich um auch deutlich zu machen, wo seine Grenzen erreicht sind. Dies könnte nur in deutlich gestraffter Form geleistet werden. Im Regelfall erweist es sich als günstiger, von der Sache oder dem intendierten Projekt aus zu planen und in der Schrittfolge der Planung kritisch zu reflektieren, zu begründen, abzuwägen. In jedem Fall kommt es wesentlich auf die Eigenständigkeit der Gestaltung an; allgemein- und fachdidaktische Kategorien können nur den begrifflichen Rahmen für eigenständiges unterrichtliches Handeln liefern. (Zusätzlicher Hinweis Dr. Kretzer: Dort, wo die Fachdidaktik konkreter ist, sollte von ihr ausgegangen werden; dort, wo die allgemeine Didaktik konkreter ist, wird sie zum Ausgangspunkt genommen. In beiden Fällen sind Berührungen und Reibungen zu diskutieren.) - Ansonsten gilt dasselbe wie für die Sachanalyse: die didaktische Diskussion darf sich nicht verselbständigen, es geht um die reflektierte und begründete Gestaltung von Unterricht.

6. weitere formale Wünsche:

- a Ganz wichtig: UNTERRICHTS-ERGEBNISSE dokumentieren! Im Regelfall im Anhang, ebenso die Unterrichts-Materialien. Arbeitsbögen, Tafelbilder, Folien; musikalische Resultate, z. B. Cassetten, Folien, Hausheft-Auszüge, Notenbeispiele, Schülerkompositionen, Gestaltungspläne, Klausuren oder schriftliche Lernkontrollen; sinnvoll auch: Schlüsselstellen des Unterrichtsgesprächs im Wortlaut (im Beschreibungs-Teil; hilfreich: Stunden mit Cassettenrecorder aufnehmen; es gibt Korreferenten, die bestehen darauf).
- b Wie Sie sehen, bevorzuge ich trotz gelegentlicher Probleme die klassische Klassifikation (I, II, III, ...; A, B, C, ...; 1, 2, 3, ...; a, b, c, ...; ...) gegenüber der Dezimalklassifikation 3.1.5.7.9 11. Dies ist jedoch nicht als Vorschrift zu betrachten.
- c Wichtig im Anhang auch: für den Fall, dass eine Lehrprobe Bestandteil der Examensreihe ist, gehören Entwurf und Protokoll der Besprechung in den Anhang.
- d Was nicht festgelegt wurde, darf als offen betrachtet werden. Nochmals: jede Arbeit entwickelt von innen heraus ihr eigenes Formgesetz.

II. Inhaltliche Vorgaben: Essentials, unabdingbare Inhalte

Für eine Examensarbeit gelten weitgehend die gleichen Regeln wie für einen Lehrprobenentwurf. Sie haben allerdings Gelegenheit zu etwas mehr Gründlichkeit und Ausführlichkeit; und die didaktischen Grundpfeiler müssen eine Reihe tragen, nicht nur eine Einzelstunde: So gesehen, steht eine Reihenkonzeption zwischen einer Stunden-Konzeption und einer Halbjahrs-Konzeption; und die Examensarbeit enthält, anders als der Lehrprobenentwurf, einen retrospektiven Diskussionsteil "Kritische Reflexion". Insbesondere gelten die Hinweise zu Lehrprobenentwürfen analog:

- a Eine didaktische Interpretation, ein Sterndiagramm ist sinnvoll, darf aber nicht ausufern: zuspitzen auf die Planung der hier zu haltenden Unterrichtsreihe.
- b In die Sachanalyse gehören keine Handbuchabrisse (Komponistenbiographie, Gattungsentwicklung usw.); Kernstück ist die didaktische Analyse zu behandelnder Werke, Texte, Bilder vor dem fachwissenschaftlichen Hintergrund. Dabei Frag- Würdigkeiten erklären (Verwendbarkeit von Termini; Haltbarkeit von in der Sekundärliteratur vorgefundenen Analysen).
- c In den Zielen bitte ich von der Verwendung von unsichtbaren Zielen wie "die Schüler sollen erkennen, begreifen, erfassen, erfahren" abzusehen und entweder operationalisierbar zu formulieren ("Ss. sollen wissen / können", aber nur dort, wo wirklich eine überprüfbare Fertigkeit vermittelt wird) oder - im Regelfall - in Form von lernprozeßrelevanten Schülertätigkeiten nebst inhaltlicher Zielperspektive. (Dass die Schüler etwas erproben, kann ich sehen; dass sie etwas erfahren, nicht.)
- d In der Lerngruppenanalyse sind allgemeine Interessenlage, Kenntnisse, Verhalten nur in dem Umfang zu erörtern, in dem sie Konsequenzen für die Unterrichtsplanung nach sich ziehen ("planungsrelevante Bedingungsfeld-Faktoren").

Diese Eingrenzungen sind hoffentlich für Ihre Arbeit hilfreich. Vollständig und abschließend können sie nicht sein.

Mit besten Wünschen für ein gutes Gelingen

Bw